



Neuswarts bei Tann

NEUSWARTS (Stadt Tann)

Kleineres Rhöndorf nordwestlich von Tann zwischen Ulster und Kothenberg unweit der hessisch-thüringischen Landesgrenze. Es wird erstmals urkundlich für das Jahr 1348 als fuldisches Lehen der Herren von Bimbach genannt („Neyswartis“ = Hof des Nissiwart). Außerdem waren begütert die Propstei Michaelsberg, das Kloster Blankenau und die Herren von Günthers, Sulza, Eberstein und Tann sowie die von Thalau und Buttlar im Weiler Meerswinden, der schon 1333 erwähnt wird. 1803 zählte Neuswarts zur Herrschaft Tann. – Kirchlich gehörte der Ort ursprünglich zur Großpfarrei Schleid, dann zur Pfarrei Tann, mit der er 1534 evangelisch wurde. Heute ist Neuswarts Filiale der evang. Pfarrei Tann I. Eine Kapelle St. Katharina und Laurentius wurde 1308 geweiht.

Die evang. **Filialkirche** ist ein rechteckiger, barocker Putzbau von drei Fensterachsen aus den Jahren 1770–75 nach den Plänen von Joh. Kaspar Heym, Ostheim. Der leicht eingezogene **Glockenturm** (Chorturm) an der Ostseite hat drei Geschosse mit Gesimstrennung und Ecklisenen sowie als Bekrönung ein flaches Pyramidendach mit Zwiebel, Spitztürmchen, schmiedeeisernem Kreuz mit Lilien und Turmhahn. Auch das Schiff hat Ecklisenen sowie ein profiliertes Hauptgesims aus Holz. Die

hohen Fenster und die beiden Portale haben einfache Sandsteinrahmung mit flachen Korbbögen. Über dem Hauptportal sitzt ein abgesetzter profilierter Segmentbogen, darunter das Wapen der Freiherrn von der Tann und die kaum sichtbare Jahreszahl 1770. In der Westfassade mit zwei Fenstern sitzt über dem profilierten Hauptgesims im Giebelfeld ein Ovalfenster. Der **Innenraum** ist ein Saal mit flacher Holzdecke. Die Fenster haben helle Rechteckverglasung. Die zweiseitigen, doppelten Emporen und die Orgelempore über dem Altar ruhen auf Flaschensäulen mit Wulstkapitälern. Die **Kanzel** besitzt einen Fuß mit geschnitzten Palmblättern. Kanzelkorb und Schalldeckel haben schöne Holzeinlegearbeiten. Am Korb mit Halbsäulchen und Blendbögen zwischen Pilastern findet sich am oberen Rand folgende Umschrift:

WENN DV SITZT BEY DER CANTZEL HIE
MIT DEINEM GEMÜTH DEN HIMMEL SIEH
LAS FAHREN INDES ALL IRDISCH DING
VND ALLEIN ... (Rest verdeckt).

Eine Inschrift am Schalldeckel lautet: LABIA MEA APERIES ET OS MEVM ANNUTIAVIT LAVDEM TVAM (Herr öffne meine Lippen, und mein Mund wird dein Lob verkünden) PS. 51. HEILIGE SIE IN DER WARHEIT DEIN WORT IST DIE WARHEIT IOH. 17. Eine Inschrift unter dem Schalldeckel lautet: DAS . GSETZ . IST . DVRCH . MOSE . GEgeben . GNADE . VND .



Taufstein
in Neuswarts

WARHEIT . I

1.

Der noch go

einen sechs

Becken mit fl

Herren von

werk geschm

von den Geb

mit korinthis

zeigt klassiz

anspruchsl

Hoffmann, C

schrift: Diese

von Kaspar

Luther. Kopi

(Lebenslauf)

sechs Theolo

Akanthuswe

Kartusche m

rische Relief

ganz lesbar

wohlver...

Diese Welt g

Stand der El

Im Turm hä

tönen g, b,

BOCKENEM

tafeln folgen

ALLEZEIT

AUS GOTT

UND AUCH

DENNES IS

dem Schlag

und wird ni

zwei Reifen

Doppelreife

keln:

sant l

meste

WARHEIT . IST . DVRCH . IESVM . CHRIST . WORDEN . IOH
1.

Der noch gotischen Formen verhaftete **Taufstein** um 1600 hat einen sechsseitigen Fuß mit Zierfeldern und ein sechsseitiges Becken mit flachen, durchsteckten Rundstäben und Wappen der Herren von der Tann. Der originale Holzdeckel ist mit Fruchtwerk geschmückt. Die **Orgel** mit vierzehn Registern wurde 1966 von den Gebr. Hey, Urspringen/Rhön, gebaut. Der alte Prospekt mit korinthischen Pilastern und sieben Flachfeldern um 1780 zeigt klassizistische Ornamente. Die Kirche besitzt folgende anspruchslosen **Ölbilder**: 1. Auferstehung Christi. Signiert: Fr. Hoffmann, Ostheim 1852. 2. Christus am Ölberg mit Stifterin von Kaspar Kirchner 1852. 3. Letztes Abendmahl. 4. Martin Luther. Kopie eines Bildes von Lucas Cranach 1544. Mit Inschrift (Lebenslauf). 5. Luther beim Diktat der Bibelübersetzung mit sechs Theologen. Im Turmraum steht ein **Grabmal** mit kräftigem Akanthuswerk (vergl. die Grabmäler in Tann). In der Mitte Kartusche mit langer Inschrift, anstelle von Wappen vier allegorische Reliefs mit Schriftbändern. Die Reliefumschrift ist nicht ganz lesbar: Herr Conrad Orff Hochfreyherrlich Tannischer wohlver... gewesener Hauptmann Marsch Comissarius zu Diese Welt geb. AO 1690 d. 22. Apr. und ist im Hl. St. (heiligen Stand der Ehe) verstorben AO 1748 d. 9. Sept.

Im Turm hängt ein **Dreigeläute** aus Gußstahl mit den Schlagtönen g, b, c. Alle Glocken tragen die Inschrift: J. F. WEULE BOCKENEM A. HARZ 1949. Über den Glocken sind auf Metalltafeln folgende Inschriften angebracht: 1. HOFFET AUF IHN ALLEZEIT LIEBE LEUTE SCHÜTTET EUER HERZ VOR IHM AUS GOTT IST UNSERE ZUVERSICHT PS. 62,9. 2. ICH LEBE UND AUCH IHR SOLLT LEBEN. JOH. 14,19. 3. KOMMT DENN ES IST ALLES BEREIT LUK. 14,17. Eine vierte **Glocke** mit dem Schlagton dis stammt aus dem ausgehenden Mittelalter und wird nicht mehr geläutet. Sie hat am Schlagring einen von zwei Reifen begleiteten Wulst und am Hals zwischen zwei Doppelreifen eine schwer lesbare Umschrift in gotischen Minuskeln:

sant laurens hes ich
mester hans gos mich mccccii (1502).

Es handelt sich sehr wahrscheinlich um den Meister Hans von Eisenach, der sich auf einer Glocke von 1490 in Schwarzbach vorfindet. (Sie kam 1927 nach Wenigentaft, wo sie nicht mehr vorhanden ist.)

In der niedrigen Gartenmauer der ehemaligen Schule links neben der Kirche sitzt ein **Wappenstein** mit Steinmetzzeichen, der wohl von der alten Kapelle herrührt. In der Mitte eine Tartsche mit der springenden Forelle der Freiherren von der Tann. Die Umschrift in gotischen Minuskeln lautet: anno dom mccccxxx g got (1540).

Das **Fachwerkhaus** Bühneweg 1 hat fischgrätenartig gestellte Querriegel, einfach geschnitzte Eckpfosten und ornamentierte Sockelsteine. Das Fachwerkhaus Thüringer Straße 16 aus dem Jahr 1719 weist einfach geschnitzte Eckpfosten und Balkenköpfe auf.

Auf dem Küppel südöstlich von Neuswarts steht rechts der Straße nach Habel ein **Denkstein** mit Bronzetafel und Inschrift: DEM BOTANIKER DER RHÖN MORITZ GOLDSCHMIDT AUS GEISA 1863-1916 WIEDERERRICHTET VOM RHÖNKLUB ANLÄSSLICH DER 95. HAUPTVERSAMMLUNG 1971 IN TANN.

An der westlichen und nördlichen Gemarkungsgrenze (Landesgrenze Hessen/Thüringen) stehen **Grenzsteine** aus dem 19. Jahrhundert mit Richtungsrillen, Nummern und Buchstaben KP (Königreich Preußen) und GSW (Großherzogtum Sachsen-Weimar). Möglicherweise sind auch noch ältere Steine vorhanden mit den Wappen der Herrschaft Tann (Forelle) und des Hochstifts Fulda (Kreuz), Oberamt Geisa.

Literatur: Reimer 351 (auch 323 Meerswinden) – Lübeck 492 (auch 489 Meerswinden) – Heller 265 – Ritter 247 – Leinweber 82 – Sturm I/393 – Rehm 366 – Dehio 657 – L. Müller, Von der Rhön – Jäger, Briefe über die Hohe Rhön – Abel 67 – Schick, Naturschutz 41 – FGBl. 1960/175 (Sturm, Spätgot. Taufsteine) – 1974/31 (Leinweber, Pfarrei Tann) – BuBl. 1926/108 (Haas, Ortsnamen) – 1960/80 (Sturm, Denkmale) – 1963/106 und 1966/4 (Rehm, Orgel) – 1977/55 (Fachwerk) – 1987/4 (Moritz Goldschmidt) – 1987/102 (Sturm, Glocken)

NIEDERBIEBER (Gemeinde)

Mittleres Rhöndorf im unteren Bereich der Karlmann-Schneise (Bach? lebendiger Bach?) wird im Jahre 825. 1093 wird im Mittelalter von den anderen Bieberdörfern Fulda die Propstei Petersberg (Bienbach, Haysberg, Fischbach, Specht von Bubenheim und mühle). 1802 gehörte der Ort zu Niederbieber schon 1420 ist aus dem 15. Jahrhundert weidmännisch und Jakobus genannt, war. Die neue Kirche wurde 1877 erbaut. Besondere Feiertage: Valentinstag (7., zweiter Titular).

Die kath. **Filialkirche** St. Valentinus ist ein moderner Bau aus Sichtbeton, der die Taubstummheit der Gemeindeglieder berücksichtigen sollte. Der **Innenraum** besitzt eine Nordwand mit einem hohen Zeltgewölbe. Die Nordwand ist mit Attributen von Söllern und Schweinfurt: Schöpfung, Lebensbaum mit Baum, gleichen Künstler sind die Weihenbecken und Taufsteine. Die Kirche befindet sich am Ortsweg. Die Kirche befindet sich am Ortsweg.

Die **Innenraum** besitzt eine Nordwand mit einem hohen Zeltgewölbe. Die Nordwand ist mit Attributen von Söllern und Schweinfurt: Schöpfung, Lebensbaum mit Baum, gleichen Künstler sind die Weihenbecken und Taufsteine. Die Kirche befindet sich am Ortsweg.

Es handelt sich sehr wahrscheinlich um den Meister Hans von Eisenach, der sich auf einer Glocke von 1490 in Schwarzbach vorhanden ist.)

In der niedrigen Gartenmauer der ehemaligen Schule links neben der Kirche sitzt ein **Wappenstein** mit Steinmetzzeichen, der wohl von der alten Kapelle herrührt. In der Mitte eine Tartsche mit der springenden Forelle der Freiherren von der Tann. Die Umschrift in gotischen Minuskeln lautet: anno dom mccccxxx g got (1540).

Das **Fachwerkhaus** Bühneweg 1 hat fischgrätenartig gestellte Querriegel, einfach geschnitzte Eckpfosten und ornamentierte Sockelsteine. Das Fachwerkhaus Thüringer Straße 16 aus dem Jahr 1719 weist einfach geschnitzte Eckpfosten und Balkenköpfe auf.

Auf dem Küppel südöstlich von Neuswarts steht rechts der Straße nach Habel ein **Denkstein** mit Bronzetafel und Inschrift: DEM BOTANIKER DER RHÖN MORITZ GOLDSCHMIDT AUS GEISA 1863-1916 WIEDERERRICHTET VOM RHÖNKLUB ANLÄSSLICH DER 95. HAUPTVERSAMMLUNG 1971 IN TANN.

An der westlichen und nördlichen Gemarkungsgrenze (Landesgrenze Hessen/Thüringen) stehen **Grenzsteine** aus dem 19. Jahrhundert mit Richtungsrillen, Nummern und Buchstaben KP (Königreich Preußen) und GSW (Großherzogtum Sachsen-Weimar). Möglicherweise sind auch noch ältere Steine vorhanden mit den Wappen der Herrschaft Tann (Forelle) und des Hochstifts Fulda (Kreuz), Oberamt Geisa.

Literatur: Reimer 351 (auch 323 Meerswinden) – Lübeck 492 (auch 489 Meerswinden) – Heller 265 – Ritter 247 – Leinweber 82 – Sturm I/393 – Rehm 366 – Dehio 657 – L. Müller, Von der Rhön – Jäger, Briefe über die Hohe Rhön – Abel 67 – Schick, Naturschutz 41 – FGBl. 1960/175 (Sturm, Spätgot. Taufsteine) – 1974/31 (Leinweber, Pfarrei Tann) – BuBl. 1926/108 (Haas, Ortsnamen) – 1960/80 (Sturm, Denkmale) – 1963/106 und 1966/4 (Rehm, Orgel) – 1977/55 (Fachwerk) – 1987/4 (Moritz Goldschmidt) – 1987/102 (Sturm, Glocken)

NIEDERBIEBER (Gemeinde)

Mittleres Rhöndorf im unteren Grenzgebiet der Karlmann-Schenke (Bach? lebendiger Bach?) wird im Jahre 747 an das Kloster Fulda von den anderen Bieberdörfern Fulda die Propstei Petersberg (Bienbach, Haysberg, Fischbühl, Specht von Bubenheim und mühle). 1802 gehörte der Ort zu Niederbieber schon 1420 ist aus dem 15. Jahrhundert weisus und Jakobus genannt, war. Die neue Kirche wurde Besondere Feiertage: Valentinstag, 7., zweiter Titular).

Die kath. **Filialkirche** ist ein moderner Bau aus dem 20. Jahrhundert, Architekt Waldemar Scharf. In der Umgebung erheben sich die Rhön mit einem hohen Zellaufgang ein Verbindungsgang aus Sichtbeton, der die Tann diesem Anbau ist an St. Valentinus von Fulda eingelassen.

Der **Innenraum** besitzt eine Nordwand ist mit den Attributen von Söllern zeigen moderne, Schweinfurt: Schöpfung **Tabernakelstele** auf dem Lebensbaum mit Baum gleichen Künstler sind die Weihbecken und Taufsteine fix und Taufsteine der stammen die Biberweg. Die Kirche befindet sich